

METHODEN UND FORSCHUNGSLOGIK DER
KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

Werner Wirth / Katharina Sommer /
Martin Wettstein / Jörg Matthes (Hrsg.)

Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Werner Wirth / Katharina Sommer / Martin Wettstein / Jörg Matthes (Hrsg.)
Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse
Methoden und Forschungslogik der Kommunikationswissenschaft, 12
Köln: Halem, 2015

Die Reihe *Methoden und Forschungslogik der Kommunikationswissenschaft*
wird herausgegeben von Prof. Dr. Werner Wirth.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung
und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch
Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
(inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2015 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISSN 1863-4966

E-Book (PDF): ISBN 978-3-86962-151-7

Print: ISBN 978-3-86962-150-0

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im
Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag
DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhalt

Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse Ein Vorwort	9
WERNER FRÜH / HANNAH FRÜH Empirische Methoden in den Sozialwissenschaften und die Rolle der Inhaltsanalyse. Eine Analyse deutscher und internationaler Fachzeitschriften 2000 bis 2009	15
MARTIN DEGEN Codierer-Effekte in Inhaltsanalysen – ein vernachlässigtes Forschungsfeld	78
WERNER WIRTH / MARTIN WETTSTEIN / RINALDO KÜHNE / KATRIN REICHEL Theorie und Empirie des Codierens: Personelle und situative Einflussfaktoren auf Qualität und Quantität des Codierens bei der Inhaltsanalyse	96
OLIVER GRUBER / MELANIE MAGIN Qualitätssicherung in Inhaltsanalysen – ein empirisch fundierter Maßnahmenkatalog	119
ELKE KRONEWALD Blackbox Feldphase: Strategien für die Motivation, Effektivität und Effizienz von Codierern	140

INES ENGELMANN / MICHAEL SÜLFLOW Primacy-, Recency- oder kein Effekt? Zwei Codierexperimente zum Einfluss der Reihenfolge präsentierter Aussagentendenzen auf die Codierung von Beitragstendenzen	159
BENJAMIN FRETWURST Reliabilität und Validität von Inhaltsanalysen. Mit Erläuterungen zur Berechnung des Reliabilitätskoeffizienten ›Lotus‹ mit SPSS	176
MICHAEL SCHARKOW / JENS VOGELGESANG Diagnose und Korrektur von Messfehlern in inhaltsanalytischen Daten	204
MARTIN WETTSTEIN / WERNER WIRTH / KATRIN REICHEL Zum Problem der Mehrfachcodierung: Sind drei wirklich genug? Eine systematische Fehleranalyse	218
STEPHANIE GEISE / PATRICK RÖSSLER Fortschritte der Bildinhaltsanalyse durch Methodenkombinationen? Das Potenzial von Sortierstudien für die Kategorienbildung zur Erfassung visueller Inhalte	236
JÖRG HAGENAH Wie lassen sich Inhaltsanalysen mit repräsentativen Befragungsdaten verknüpfen? Quellen, Berechnungen und Analysen zur Methodenkombination	255
Autorinnen und Autoren	284

Methoden / Grundlagen



WERNER WIRTH / KATHARINA SOMMER /
MARTIN WETTSTEIN / JÖRG MATTHES (Hrsg.)

Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse

*Methoden und Forschungslogik der
Kommunikationswissenschaft, 12*
2015, 294 S., 18 Abb., 42 Tab., Broschur,
213 x 142 mm, dt.
ISBN 978-3-86962-150-0

Die Inhaltsanalyse ist für die Kommunikationswissenschaft die genuine Erhebungsmethode. Nur inhaltsanalytisch lassen sich Medieninhalte empirisch erfassen und analysieren und nur inhaltsanalytisch kann demnach eine Antwort auf die Frage gefunden werden, mit welchen potenziell beeinflussenden Inhalten der Rezipient überhaupt in Kontakt kommt. Mit der Anwendung und stetigen Weiterentwicklung der Inhaltsanalyse ergibt sich für die Kommunikationswissenschaft die Möglichkeit, sich im Vergleich mit anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen ein Kompetenzfeld im Bereich der Erhebungsmethoden zu sichern.

Dabei ist die Sicherung und Förderung der Qualität von Inhaltsanalysen und die Weiterentwicklung von standardisierten Qualitätskriterien von zentraler Bedeutung. Dieser Band widmet sich der Frage, welche Möglichkeiten es gibt, die Qualität inhaltsanalytischer Studien systematisch zu fördern und zu dokumentieren. Die Beiträge diskutieren Fragen der (eingeschränkten) Validität und Reliabilität bei der Codierung, sie beschäftigen sich mit der Auswirkung von Messfehlern auf die inhaltsanalytischen Ergebnisse und mit den Anforderungen von Verknüpfungen inhaltsanalytischer Daten mit Befragungsdaten. Ein weiterer Schwerpunkt des Bandes liegt auf dem Umgang mit den (menschlichen) Codierern während des Codierprozesses, der Bedeutung von Motivation und Persönlichkeitsmerkmalen während der Codierung und den Konsequenzen von ›Codierer-Effekten‹ für die Qualität der Inhaltsanalyse.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse. Ein Vorwort

Sicherlich gehören Methodenreflektion und Methodenentwicklung zu den Aufgaben jeder sozialwissenschaftlichen Disziplin. Diese Aufgaben sind erst recht wichtig für eine Disziplin, die wie die Kommunikationswissenschaft mit der Inhaltsanalyse über eine Methode verfügt, die für manch andere Sozialwissenschaften eher randständig, im eigenen Fach jedoch überaus zentral ist. Diese Methode gewährleistet die Erfassung der Inhalte der Medien (vgl. MAURER/REINEMANN 2006) bzw. der Medienrealität (z.B. LOOSEN 1998; SCHULZ 1989, 2003). Es wäre daher nicht übertrieben, der Inhaltsanalyse eine zugleich legitimatorische wie auch konstituierende Funktion für die Disziplin zuzusprechen. Wie sieht es nun aber mit der Methodenreflektion und Methodenentwicklung aus? Mit welchen Problemen muss sich die Methode der Inhaltsanalyse auseinandersetzen? Lässt man die Methodoliteratur der letzten Jahre Revue passieren, so lassen sich vereinfacht drei Arbeitsschwerpunkte ausmachen: die Inhaltsanalyse digitaler Medien, die automatisierte Inhaltsanalyse und die Gütesicherung: (1) Der kontinuierliche und rasante Medienwandel stellt die Inhaltsanalyse vor immense Aufgaben. Im Vergleich zu traditionellen Medien sind die Inhalte nicht nur deutlich umfangreicher, sondern auch flüchtiger und können zumindest im traditionellen Sinne nicht mehr ohne weiteres als Medienangebot betrachtet werden – etwa dann, wenn Inhalte erst durch Nutzeranfragen generiert werden oder aber von Nutzern selbst erstellt werden: Was ist dann eigentlich das Medienangebot? Wie sollen Stichproben digitaler Medien (Internet, Blogs, Twitter, Online-Kommentare, Facebook) gezogen und erfasst, wie systematisch gespeichert werden? Wie können Online-Inhalte sinnvoll mit zusätzlichen Datenquellen kombiniert (wie etwa Logfiles, vgl. SCHWEIGER/WEBER 2010), wie am besten Online-Kommentare relational erfasst werden? Diesen

und ähnlichen Fragen widmeten sich in den letzten Jahren eine Reihe von Publikationen, so beispielsweise ein Sammelband zur Online-Inhaltsanalyse (WELKER/WÜNSCH 2010; siehe auch RÖSSLER/HAUTZER/LÜNICH 2014). (2) Deutlich bemerkbar sind auch intensive Bemühungen um die automatisierte Inhaltsanalyse (KEYLING 2014). Auch hierzu wurden eine Reihe von Arbeiten vorgelegt, die sich maschinellem Lernen (SCHARKOW 2012), der automatischen Erfassung von Frames (BURSCHER et al. 2014), oder aber mit der optimalen Kombination manueller und automatischer Inhaltsanalyse beschäftigen (WETTSTEIN 2014). Jüngst ist ein Sammelband erschienen, der die wichtigsten Diskussionsfäden und aktuellen Entwicklungen aufgreift und diskutiert (SOMMER et al. 2014a). Der Band belegt eine ganze Reihe unterschiedlicher Blickwinkel auf die Automatisierung von Prozessen innerhalb der Inhaltsanalyse (SOMMER et al. 2014b: 11). (3) Der dritte Forschungsstrang ist sehr grundsätzlicher Art und nimmt kritisch die Bedingungen unter die Lupe, wie Reliabilität und Validität der Inhaltsanalyse zustande kommen. Gerade bei der Gütesicherung scheint es einerseits weiße Flecken bei der Forschung zu geben (WIRTH 2001). Auch sind Reliabilität und Validität einer Inhaltsanalyse häufig nicht nachzuvollziehen, weil sie in den Forschungsberichten schlicht nicht hinreichend dokumentiert werden (LOVEJOY et al. 2014; PETER/LAUF 2002). Auch in diesem Forschungsbereich gibt es Aktivitäten, wie vor allem das vorliegende Sammelwerk zeigt: Theoretisch wie empirisch wird der Prozess des (manuellen) Codierens durchleuchtet (Beiträge von DEGEN und WIRTH et al. sowie GRUBER/MAGIN), und neue Befunde zur Rolle der Inhaltsanalyse sowie zur Dokumentation der Gütekriterien werden vorgelegt (Beitrag von FRÜH/FRÜH).

Der Sammelband geht auf die Jahrestagung der Fachgruppe Methoden der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) im Jahr 2012 zurück. Zwölf Jahre nach der letzten Tagung, die die Fachgruppe ausschließlich der Inhaltsanalyse widmete, zeigte sich deutlich, dass in allen drei der genannten Forschungsgebiete zur Methode gearbeitet und Fortschritte erzielt wurden. Zwei Tagungsbände dokumentieren die Ergebnisse dieser Arbeit: Der Sammelband *Automatisierung der Inhaltsanalyse* (SOMMER et al. 2014a) enthält die Beiträge zum Thema *Automatisierung*, der vorliegende Band *Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse* die Beiträge zum Thema ›Gütesicherung‹. Die Inhaltsanalyse digitaler Medien wird in beiden Bänden berücksichtigt.

Der Band beginnt mit einer Metaanalyse von publizierten Inhaltsanalysen in kommunikationswissenschaftlichen Journals. WERNER FRÜH und

HANNAH FRÜH gehen dabei insbesondere den Fragen nach, wie häufig die Inhaltsanalyse als Methode im Vergleich zu Befragung und Experiment verwendet wird und welche methodischen Qualitätsstandards berücksichtigt und dokumentiert werden.

Der folgende erste Teil des Tagungsbands widmet sich dem Einfluss von Codierer-Effekten auf die Qualität von Inhaltsanalysen. MARTIN DEGEN arbeitet in seinem Beitrag den empirischen Forschungsstand zu Codierer-Effekten auf und entwirft auf dieser Basis mögliche Forschungsfragen für zukünftige Forschung.

WERNER WIRTH, MARTIN WETTSTEIN, RINALDO KÜHNE und KATRIN REICHEL erörtern den Einfluss von Motivation, Erfahrung, Codierumgebung und Persönlichkeitsfaktoren auf die Qualität, Quantität und Effizienz (bei) der Codierung. Mittels einer Inhaltsanalyse in einer eigens entwickelten Codierumgebung, die die systematische Erfassung relevanter Codierverhaltensdaten erlaubt, wurden an 18 Codierern die theoretisch herausgearbeiteten Zusammenhänge empirisch überprüft.

Mit der Bedeutung der Motivation der Codierer für die Qualität der Inhaltsanalyse beschäftigen sich auch MELANIE MAGIN und OLIVER GRUBER. In einem Erfahrungsbericht zu einem mehrjährigen Inhaltsanalyseprojekt entwickeln sie einen Maßnahmenkatalog zur Sicherung der Codierqualität mit besonderem Augenmerk auf die Rekrutierung und Motivationssteigerung der Codierer.

Auch ELKE KRONEWALD geht der Frage nach der Motivation von Codierern und Strategien zur Motivationssteigerung nach. In einer qualitativen Befragung von Stammcodierern und ihren Betreuern in Medienanalyse-Instituten werden Einflüsse auf die Motivation herausgearbeitet und in Beziehung zu Effektivität und Effizienz bzw. Qualität der Codierung gesetzt.

Schließlich untersuchen INES ENGELMANN und MICHAEL SÜLFLOW experimentell, inwiefern die Anordnung wertender Textaussagen Einfluss darauf hat, wie die Beitragstendenz codiert wird. Ausgehend von Befunden, dass sich die Messung von Tendenzen auf Beitrags- und Aussagenebene stark voneinander unterscheiden kann, überprüfen die Autoren Reihenfolgenefekte wie den Primacy- und den Recency-Effekt auf Codierentscheidungen.

Der zweite Teil des Bands beginnt mit dem Qualitätskriterium der Reliabilität. BENJAMIN FRETWURST stellt einen selbst entwickelten Reliabilitätskoeffizienten vor und diskutiert die Konstruktion des Koeffizienten bezüglich der Messung von Validität, Reliabilität und im Vergleich mit etablierten Reliabilitätsmessungen.

MICHAEL SCHARKOW und JENS VOGELGESANG wenden sich der Frage zu, welche Probleme sich ergeben, wenn die Reliabilität zwar kontrolliert wird, die darauf folgende Datenanalyse allerdings mögliche Einschränkungen der Reliabilität nicht berücksichtigt. Konkret diskutieren sie die Auswirkungen, die nicht berücksichtigte Messfehler auf die Ergebnisse der Auswertungen haben, und wie man Messfehlern bei der Auswertung begegnen kann.

MARTIN WETTSTEIN, WERNER WIRTH und KATRIN REICHEL gehen in ihrem Beitrag auf die Problematik der gezogenen Begrenzung von Analyseeinheiten durch den Forscher im Vorfeld der Codierer ein. Damit ist die gängige Vorgehensweise bei der Entwicklung eines Inhaltsanalyseinstruments angesprochen, die Codierung von Analyseeinheiten bei Mehrfachcodierungen wie beispielsweise der Codierung von genannten Akteuren auf eine maximale Anzahl zu beschränken. Probleme dieses Vorgehens für die Qualität der Inhaltsanalyse werden empirisch überprüft.

Eine Methodenkombination stellen auch STEPHANIE GEISE und PATRICK RÖSSLER in ihrem Beitrag zur Einbindung von Sortierstudien bei der Inhaltsanalyse visueller Inhalte vor. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die sich bei der Übertragung von Qualitätsstandards der für die standardisierte Textinhaltsanalyse auf visuelle Inhalte ergeben diskutieren die Autoren für die Entwicklung von Kategorien die Einbindung von in der psychologischen, kognitionswissenschaftlichen oder informationstheoretischen Forschung etablierten Sortierstudien.

Die Herausforderungen, die sich bei der Verknüpfung inhaltsanalytischer Daten mit repräsentativen Befragungsdaten ergeben, werden von JÖRG HAGENAH in seinem Beitrag thematisiert. Er erläutert Schritt für Schritt, wie die über einen langen Zeitraum vorliegenden Mediennutzungsdaten der Media-Analyse (MA) bzw. der MA INTERMEDIA mit Inhaltsanalysen verknüpft werden können, welche Möglichkeiten sich daraus ergeben und welche Beschränkungen mitgedacht werden müssen.

Der vorliegende Band zu Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse zeigt, dass Fragen zur Sicherung und Verbesserung von Qualität im Fach auf großes Interesse stoßen. Dabei werden bisher eher wenig berücksichtigte Bereiche der Qualitätssicherung wie die Persönlichkeitsmerkmale und die Motivation der Codierer, die Möglichkeit der Methodenkombination und der Umgang mit den Daten nach der Reliabilitätsüberprüfung weiterentwickelt. Die Metaanalyse von FRÜH und FRÜH in diesem Band macht allerdings auch deutlich, dass die Dokumentation der Reliabilität und ins-

besondere auch der Validität in Veröffentlichungen der Fachzeitschriften immer noch große Defizite aufweist. Während also einerseits die eingangs erwähnte Methodenreflexion und Methodenentwicklung zur Inhaltsanalyse durchaus lebendig stattfindet, spiegelt sich dies in der Dokumentationspraxis nicht wider. Inwieweit sich diese Kluft schließt und welche Arbeitsschwerpunkte sich im Bereich der Inhaltsanalyse jenseits der digitalen Inhalte, Automatisierung und Gütesicherung ergeben werden, sind spannende Fragen für künftige Methodentagungen zur Inhaltsanalyse.

Werner Wirth, Katharina Sommer, Martin Wettstein und Jörg Matthes
Zürich und Wien im Juni 2015

Literatur

- BURSCHE, B., ODIJK, D., Vliegenthart, R., de Rijke, M., & de Vreese, C. H. (2014). Teaching the computer to code frames in news: Comparing two supervised machine learning approaches to frame analysis. *Communication Methods and Measures*, 8(3), 190 - 206.
- KEYLING, T. (2014). Automatische Inhaltsanalyse. In M. Welker, M. Taddicken, J.-H. Schmidt, & N. Jakob (Hrsg.), *Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen* (S. 233 - 254). Köln: Herbert von Halem.
- LOOSEN, W. (1998). *Die Medienrealität des Sports: Evaluation und Analyse der Printberichterstattung*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- LOVEJOY, J., WATSON, B. R., LACY, S., & RIFFE, D. (2014). Assessing the Reporting of Reliability in Published Content Analyses: 1985 - 2010. *Communication Methods and Measures*, 8(3), 207 - 221.
- MAURER, M., & REINEMANN, C. (2006). *Medieninhalte. Eine Einführung*. Serie Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: vs Verlag für Sozialwissenschaften.
- PETER, J., & LAUF, E. (2002). Reliability in cross-national content analysis. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 79(4), 815 - 832.
- RÖSSLER, P., HAUTZER, L., & LÜNICH, M. (2014). Online-Inhaltsanalyse. In M. Welker, M. Taddicken, J.-H. Schmidt, & N. Jakob (Hrsg.), *Handbuch Online-Forschung. Sozialwissenschaftliche Datengewinnung und -auswertung in digitalen Netzen* (S. 214 - 232). Köln: Herbert von Halem.

- SCHARKOW, M. (2012). *Automatische Inhaltsanalyse und maschinelles Lernen*. epubli.
- SCHULZ, W. (1989). Massenmedien und Realität. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft Massenkommunikation*, 30 (S. 135-149). vs Verlag für Sozialwissenschaften.
- SCHULZ, W. (2003). Politische Kommunikation. In G. Bentele, H.-B. Brosius, & O. Jarren (Hrsg.), *Öffentliche Kommunikation* (S. 458-480). Wiesbaden: vs Verlag für Sozialwissenschaften.
- SCHWEIGER, W., & WEBER, P. (2010). Strategische Kommunikation auf Unternehmens-Websites. Zur Evaluation der Kommunikationsleistung durch eine Methodenkombination von Online-Inhaltsanalyse und Logfile-Analyse. In M. WELKER, & C. WÜNSCH (Hrsg.), *Die Online-Inhaltsanalyse* (S. 276 - 290). Köln: Herbert von Halem.
- SOMMER, K., WETTSTEIN, M., WIRTH, W., & MATTHES, J. (2014a). *Automatisierung in der Inhaltsanalyse*. Köln: Herbert von Halem.
- SOMMER, K., WETTSTEIN, M., WIRTH, W., & MATTHES, J. (2014b). Zum Schattendasein der automatisierten Inhaltsanalyse: Ein Vorwort. In: K. SOMMER, M. WETTSTEIN, W. WIRTH, & J. MATTHES (2014). *Automatisierung in der Inhaltsanalyse. Automatisierung in der Inhaltsanalyse* (S. 9-15). Köln: Herbert von Halem.
- WELKER, M., & WÜNSCH, C. (2010). *Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsobjekt Internet*. Köln: Herbert von Halem.
- WELKER, M. ET AL. (2010). Die Online-Inhaltsanalyse: methodische Herausforderung, aber ohne Alternative. In M. WELKER & C. WÜNSCH (Hrsg.), *Die Online-Inhaltsanalyse* (S. 9 - 30). Köln: Herbert von Halem.
- WETTSTEIN, M. (2014). »Best of both worlds«. Die halbautomatische Inhaltsanalyse. In: K. SOMMER, M. WETTSTEIN, W. WIRTH, & J. MATTHES (2014). *Automatisierung in der Inhaltsanalyse* (S. 16 - 39). Köln: Herbert von Halem.
- WIRTH, W. (2001). Der Codierprozess als gelenkte Rezeption: Bausteine für eine Theorie des Codierens. In W. WIRTH & E. LAUF (Hrsg.), *Inhaltsanalyse. Perspektiven, Probleme, Potentiale* (S. 157 - 182). Köln: Herbert von Halem.

Methoden / Grundlagen



KATHARINA SOMMER / MARTIN WETTSTEIN /
WERNER WIRTH / JÖRG MATTHES (Hrsg.)

Automatisierung in der Inhaltsanalyse

*Methoden und Forschungslogik der
Kommunikationswissenschaft*, 11
2014, 184 S., Broschur, dt./engl.
ISBN 978-3-86962-145-6

Die Inhaltsanalyse steht als zentrale Erhebungsmethode der Kommunikationswissenschaft angesichts der voranschreitenden technologischen Entwicklungen vor der großen Herausforderung, einzelne Prozesse zu automatisieren. Durch eine (Teil-)Automatisierung der Inhaltsanalyse kann mehr Material codiert werden, es fallen weniger Codierfehler an und nicht zuletzt werden Kosten eingespart. Dem stehen Einschränkungen entgegen, die schon in den letzten Jahrzehnten diskutiert wurden, aber nichts an Aktualität verloren haben: Computergestützte Codierung kann im Gegensatz zu menschlichen Codierern keinen Kontext bei den Codierentscheidungen berücksichtigen, erkennt Doppeldeutigkeiten nicht und bleibt so der impliziten Komponente von Medieninhalten weitestgehend verschlossen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich die Autoren die Frage, welche Probleme durch die technologischen Weiterentwicklungen der letzten Jahre gelöst und welche Herausforderungen dazugekommen sind. Allerdings wird der Bogen noch etwas weiter gespannt und Bezug genommen auf das kontinuierliche Voranschreiten der Digitalisierung: Nicht nur die Frage wird berücksichtigt, wie automatisiert inhaltsanalytische Daten gewonnen werden können, sondern auch, welche Herausforderungen durch neue Medienangebote an die Inhaltsanalyse gestellt werden.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

Methoden / Grundlagen



JENS VOGELGESANG / JÖRG MATTHES / CARLA SCHIEB / THORSTEN QUANDT (Hrsg.)

Beobachtungsverfahren in der Kommunikationswissenschaft

Methoden und Forschungslogik der Kommunikationswissenschaft, 10

2015, ca. 320 S., Broschur, 213 x 142 mm, dt.

ISBN 978-3-86962-140-1

Die Beobachtung bildet zusammen mit der Befragung und der Inhaltsanalyse den Kanon der Erhebungsmethoden der Kommunikationswissenschaft. Verglichen mit der Befragung und der Inhaltsanalyse ist ihr Stellenwert aber in Forschung und Lehre vergleichsweise gering. Gleichwohl sind Beobachtungsverfahren in verschiedenen Teildisziplinen des Fachs nicht wegzudenken. Das Beobachten von Journalisten oder Redaktionen hat beispielsweise eine lange Tradition in der deutschen Journalismusforschung. In der Aneignungsforschung wird die Beobachtung eingesetzt, um die räumliche Verortung und die Nutzung von Medien zu untersuchen. Die Messung und Protokollierung von Rezipientenreaktionen sind typisch für den Einsatz von Beobachtungsverfahren in der Medienpsychologie. Die kommerzielle Medienforschung hat seit jeher apparative Beobachtungsverfahren eingesetzt, um die Reichweite und Nutzungsdauer von Medienangeboten zu messen. In den letzten Jahren hat im Fach zudem eine Diskussion darüber eingesetzt, wie die Beobachtung sinnvoll mit anderen Erhebungsverfahren kombiniert werden kann.

Der Band gibt einen Überblick über den Einsatz der Beobachtung in der universitären und angewandten Forschung. Bei den Autoren aus den Bereichen der Rezeptions- und Wirkungsforschung stehen methodische und statistische Fragen, mit denen man im Forschungsalltag beim Erheben und Auswerten von Beobachtungsdaten konfrontiert ist, im Mittelpunkt der in diesem Band versammelten Beiträge. Die künftige Rolle der Beobachtung in der Kommunikationswissenschaft und damit verbundene methodische und fachpolitische Herausforderungen werden ebenfalls diskutiert.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

Methoden / Grundlagen



T. K. NAAB / D. SCHLÜTZ / W. MÖHRING /
J. MATTHES (Hrsg.)

Standardisierung und Flexibilisierung als Herausforderungen der kommuni- kations- und publizistikwissen- schaftlichen Forschung

*Methoden und Forschungslogik der
Kommunikationswissenschaft, 9*

2013, 324 S., 20 Abb., 16 Tab., Broschur
ISBN 978-3-86962-077-0

Standardisierung bedeutet, Verfahrensweisen zu vereinheitlichen. Durch die Einhaltung anerkannter Regeln in der theoretischen Anlage, der Datengewinnung, -auswertung und Ergebnisdarstellung kann der wissenschaftliche Forschungsprozess vereinfacht und beschleunigt werden. Die Anpassung an geprüfte und für gut befundene Standards kann die Qualität der Forschung sichern und Ergebnisse verschiedener Analysen vergleichbar machen. Eine unreflektiert an bestehende Vorgaben angepasste Forschung läuft aber Gefahr, einer unangemessenen Homogenisierung Vorschub zu leisten, die Erkenntnisse jenseits der bekannten Pfade übersieht. Innovative Befunde lassen sich möglicherweise besser mittels flexibler Verfahren gewinnen. Eine Reflexion über die angemessene Vorgehensweise und das jeweils sinnvolle Maß an Standardisierung und/oder Flexibilisierung sowie über die Qualität der Standards, die man setzt, ist deshalb unabdingbar.

Der vorliegende Band versammelt sowohl theoretisch-methodologische Beiträge, die sich grundsätzlich mit einer Systematisierung von Ansätzen der Standardisierung und Flexibilisierung beschäftigen, als auch solche, die eine methodische Abwägung im Rahmen konkreter kommunikationswissenschaftlicher Untersuchungsanlagen treffen.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

Methoden / Grundlagen



BIRGIT STARK / MELANIE MAGIN /
OLAF JANDURA / MARCUS MAURER (Hrsg.)

Methodische Herausforderungen komparativer Forschungsansätze

*Methoden und Forschungslogik der
Kommunikationswissenschaft, 8*
2012, 352 S., 23 Abb., 44 Tab., Broschur, dt.
ISBN 978-3-86962-048-0

Seit Mitte der 1990er-Jahre sind komparative Forschungsansätze auf dem Weg, sich auch in der Kommunikations- und Medienwissenschaft immer mehr zu etablieren. Trotz der vermehrten Anerkennung dieser Studien mangelt es aber noch an einer Systematisierung des Forschungsfeldes, da die Auseinandersetzung mit den spezifischen methodischen Herausforderungen vergleichender Forschung noch nicht adäquat ausgebildet ist. Der vorliegende Sammelband setzt sich zum Ziel, diese vernachlässigte Diskussion anzustoßen und insbesondere methodologische Überlegungen im Kontext länder- und zeitvergleichender Studien zu vertiefen. Dabei werden das grundlegende Problem der Messäquivalenz in der komparatistischen Forschung diskutiert, Verfahrensfragen der Analyselogik und Fallauswahl beleuchtet sowie die Modellierung von Zeitreihenanalysen eingehender betrachtet.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de